

Sport



Rad Tour-de-France-Hoffnung
Thibaut Pinot setzt alles
auf die Karte Giro d'Italia.

Seite 17

Fussball Brel Embolo wehrt
sich gegen den Vorwurf, an
einer Party gewesen zu sein.

Seite 17

Ex-Bieler führen Davos zum Sieg

Eishockey Der EHC Biel hat gegen den HC Davos trotz einer 2:0-Führung mit 2:3 nach Verlängerung verloren. Ausgerechnet die Ex-Bieler David Ullström und Valentin Nussbaumer trafen für die Bündner.

Francisco Rodriguez

Die Partie war ein Duell zwischen zwei Vereinen, die vor zehn Tagen ein spezielles Tauschgeschäft mit vier involvierten Spielern abgeschlossen hatten. Während Biels Finne Lindgren nach seinem Wechsel aus Davos in zwei Partien je ein Tor und ein Assist bewerkstelligen konnte, wartete der den umgekehrten Weg gegangenen Ullström nach drei Einsätzen auf den ersten Skorerpunkt. Sein glorreicher Moment sollte allerdings im gestrigen Match noch kommen. Hischier schaffte in Biel vor dieser Direktbegegnung zwei Assists, Nussbaumer in Davos war bei ebenfalls drei Spielen ein Assistspunkt gelungen. Auch Nussbaumer sollte noch einen grossen Auftritt haben.

Die vier Akteure fielen gestern beim Wiedersehen mit guten Aktionen auf, im ersten Drittel waren aber andere erfolgreich. Biel startete furios, während Davos noch im Tiefschlaf zu verweilen schien. Denn nach knapp zwei Minuten stand es schon 2:0 für die Gastgeber in der Tissot Arena. Zuerst war es der Österreicher Komarek, der nach einem Vorstoss von Fey ins gegnerische Drittel und einem Querpass von Pouliot vor das Davoser Tor freistehend den Puck einschieben konnte. Nur 39 Sekunden waren zu diesem Zeitpunkt verstrichen. Danach bewies Cunti, der erstmals nach seiner Gehirnerschütterung wieder spielen durfte, seine Kaltblütigkeit. Stampfli manövrierte mit einem neuerlichen Querpass die Davoser Hintermannschaft aus, worauf Cunti aus spitzem Winkel mit seiner Direktabnahme Sandro Aeschlimann bezwang.

Rajala, der am vergangenen Sonntag gegen die Rapperswil-Jona Lakers noch den Siegestreffer im Powerplay erzielt hatte, wurde erstmals in dieser Saison überzählig gemeldet. Der frühere Bieler Topskorer war vor der gestrigen Runde von allen Spielern in der National League jener mit den meisten abgegebenen Schüssen aufs Tor. Lediglich sechs Treffer, davon nur einer in den letzten zehn Partien, waren bei noch fünf gesunden Ausländern im Kader Grund genug, dem Finnen eine Ruhepause zu geben. Nachdem das Startfurioso verpufft war, liess die Effizienz allerdings nun



Das Duell geht an den Neo-Davoser: David Ullström (vorne links) siegt gegen Biel und Perttu Lindgren. KEYSTONE

Biel - Davos 2:3 (2:0, 0:1, 0:1, 0:1) n.V.

Tissot Arena. – 0 Zuschauer. – SR Hebeisen/Manuel Nikolic, Wolf/Duarte.

Tore: 1. (0:39) Komarek (Pouliot, Fey) 1:0. 2. (1:53) Cunti (Stampfli) 2:0. 33. Ullström 2:1. 43. Nussbaumer (Palushaj) 2:2. 62. Palushaj (Guerra, Ullström) 2:3.

Strafen: 2mal 2 Minuten gegen Biel, 3mal 2 plus 10 Minuten (Zgraggen) gegen Davos.

Biel: van Pottelberghe; Fey, Moser; Rathgeb, Forster; Lindbohm, Stampfli; Sartori; Hügli, Komarek, Pouliot; Hischier, Lindgren, Fuchs; Kohler, Cunti, Künzle; Schläpfer, Gustafsson, Tanner; Gareussu.

Davos: Sandro Aeschlimann; Nygren, Zgraggen; Heinen, Guerra; Kienzle, Jung; Marc Aeschlimann, Barandun; Marc Wieser, Egli, Herzog; Ambühl, Corvi, Turunen; Palushaj, Ullström, Nussbaumer, Frehner, Baumgartner, Knak.

Bemerkungen: Biel ohne Lüthi, Brunner, Ulmer, Kreis, Kessler, Hofer (alle verletzt), Rajala (überzähliger Ausländer), Delémont, Prysi, Karaffa, Dubois (alle La Chaux-de-Fonds), Bärtschi und Bichsel (beide U20-Elit-Junioren). Davos ohne Dino Wieser, Du Bois, Paschoud, Rubanik (alle verletzt), Stoop (krank), Canova, Haller, Meyer, Hänggi, Gärtner (alle Farmteam) und Lutz (abwesend).

auch bei seinen Kollegen auf dem Eis zu wünschen übrig. Sogar in Überzahl wollte das wichtige 3:0 nicht fallen, was Davos zunehmend Auftrieb verlieh.

Ausgerechnet Ullström brachte die Gäste definitiv wieder ins Spiel. Der Schwede, dem zuvor in elf Saisonpartien für den EHC kein einziges Tor gelungen war, spielte die Bieler Abwehr geschwindig und bezwang van Pottelberghe souverän zum 1:2. Gut zwei Minuten waren im Schlussdrittel vorbei, als Palushaj den Ex-Bieler Nussbaumer bediente und dieser ebenso eiskalt wie zuvor Ullström den EHC-Keeper düpierte. Auch für Nussbaumer, der in dieser Spielzeit 22 Mal das Dress der Seeländer getragen hatte, war es das erste Meisterschaftstor in der laufenden Saison. Aufseiten der Gastgeber kam Hischier zu einigen Möglichkeiten, muss aber weiterhin auf seinen ersten Treffer als Bieler warten.

Lindberg seinerseits musste mit Verdacht auf Gehirnerschütterung vorzeitig vom Eis, worauf Pouliot seinen Platz als Center zwischen Fuchs und Hischier einnahm. Am Ende fiel die Entscheidung in der Verlängerung. Palushaj traf zum 3:2-Schlussstand für den HC Davos, und Ullström liess sich bei seiner Rückkehr in die Tissot Arena auch noch einen Assistspunkt gutschreiben.

Es war der perfekte Abend für die Bündner, die trotz eines anfänglichen 0:2-Rückstands gewinnen konnten, sowie für die ehemaligen Bieler Ullström und Nussbaumer. Für den EHC Biel geht dagegen die kleine Erfolgsserie zu Ende. Nächster Gegner ist am Freitag zuhause wiederum Rapperswil-Jona.

Überblick Seite 16

Alles zum EHC Biel über den Direktlink www.bielertagblatt.ch/ehcbiel

Aperçus

Kleine Einstimmung auf die Unihockey-WM 2022



Sämtliche nationalen Unihockey-Meisterschaften unterhalb der NLA sind wegen Corona abgebrochen worden. Um Good News zu verbreiten und um im Hinblick auf die Männer-WM 2022 schon mal etwas Werbung zu machen, hat sich Swiss Unihockey ein originelles Präsent ausgedacht. Die an die Medienleute verschickte kleine Tisch-Torwand ist gemeinsam mit der Brunau-Stiftung in Zürich entwickelt und produziert worden, die sich für die berufliche Ausbildung und Integration von Jugendlichen mit körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen einsetzt. Mitgeliefert worden sind nebst der faltbaren Torwand aus Karton auch zwei kleinen Stöcke sowie zwei Bälle. Schon manch Sportjournalist im Homeoffice hat sich zuhause mit dem eigenen Nachwuchs spannende Torwand-schüssen geliefert und in Gedanken an der WM 2022 in Zürich und Winterthur geschwelgt. *fri*

Kinder kreieren ein spezielles EHC-B-Trikot

In der kommenden Saison wird der EHC Biel ein Heimspiel als Charity-Game zugunsten der Stiftung Dammweg austragen, mit der er seit 2018 eine Partnerschaft pflegt. Für das Design des speziellen Dresses, das die Spieler in dieser Wohltätigkeitspartie tragen werden, sind nun alle Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren aufgerufen. Auf der Klubwebsite www.ehcb.ch können sie eine Zeichnungsschablone für das Dress herunterladen, es ausdrucken und bemalen. Die Zeichnung muss dann bis spätestens am 26. Februar per Post an die Geschäftsstelle an der Bahnhofstrasse eingeschickt werden. Eine Jury, zusammengesetzt aus Daniel Villard (CEO), Martin Steinegger (Sportchef), EHC-Verteidiger Janis Moser und Sébastien Meyer (Projektleiter) wählt aus allen Zeichnungen die kreativste aus, die dann für die Gestaltung des Spielerdresses verwendet wird. Den Nachwuchskünstlern winken tolle Preise, unter anderem ein Hausbesuch eines EHC-Spielers. *fri*

Nachwuchsjournalist auf zwei Rädern

Der Mountainbiker Joris Ryf, der die Winterpause zurzeit nutzt, um Radquerrennen zu fahren, schreibt nach den Wettkämpfen für seine Fans und Sponsoren Berichte über seine Einsätze. Der Cross-Country-Spezialist schreibt nicht nur viel, sondern auch sehr detailliert. Dabei geht der Täuffeler immer wieder hart mit sich selber ins Gericht. Als er einmal als überundeter Fahrer auf dem 62. Rang gelandet ist, schrieb er Folgendes: «Normalerweise kann ich solche Misserfolge leicht wegstecken, aber dieses Mal war es anders. Ich kämpfte lange mit mir selber und überlegte mir sogar, wie mein Leben nach dem Leistungssport aussehen könnte.» Diese Erfahrung habe ihn noch stärker gemacht, schrieb der 23-Jährige weiter. Für die Zeit nach dem Leistungssport hat der talentierte Verfasser von Rennberichten schon mal vorgesorgt. Aber zuerst will der Seeländer im Mountainbike einige Kapitel schreiben. *ps*

«Ich versuche, alle Gefühle aufzusaugen»

Handball Andy Schmid ist unbestritten einer der besten Handballer der Welt. Doch er musste 37 Jahre alt werden, um erstmals an einer WM dabei zu sein.

Als am Dienstagabend klar war, dass die Schweiz für die USA an die WM in Ägypten nachrückt, war das für Andy Schmid surreal. «Es war für die ganze Familie ein emotionaler Moment», sagt er. Nicht einmal 48 Stunden später, nach einer strapaziösen Anreise am Spieltag, gewannen die Schweizer mit dem 28:25 gegen Österreich die entscheidende Partie um den Einzug in die Hauptrunde. Wäre uns das nicht gelungen, hätte uns der Nachrücker-Stempel angehaftet, so Schmid. Den Sieg führte er auf einen guten Mix von Bundesliga-erprobten Spielern und den «lockeren» Jungen zurück.

Schmid selber ging der vergangene Donnerstag «physisch und psychisch extrem an die Substanz. Ich versuchte vor dem Spiel, mit dem Kopf zu arbeiten, damit ich mental bereit bin.» Und

das war er. Die WM-Teilnahme bedeutet ihm enorm viel, ist für ihn «nicht greifbar irgendwie. Es ist einfach schön, dass ich das in meiner Karriere auch noch erleben darf. Es sah ja nicht danach aus. Von daher geniesse ich es einfach. Ich versuche all die Gefühle aufzusaugen, die ich in mir drin habe. Die Umstände machen das Ganze noch intensiver», führt Schmid aus.

Heute trifft die Schweiz auf Island

Die Vorrunde der Schweizer stuft er als «durchwegs positiv» ein. Am Montag forderte das Team von Trainer Michael Suter dem sechsfachen Weltmeister Frankreich (24:25) alles ab, und auch gegen den Mitfavoriten Norwegen (25:31) zwei Tage zuvor war die Leistung über weite Strecken gut gewesen. In der Hauptrunde bekommt es die SHV-Auswahl nun mit Island (heute), Portugal (Freitag) und Algerien (Sonntag) zu tun. «Das sind alles Gegner, die wir an guten Tagen bezwingen können», sagt Schmid.

Wie gut funktioniert die Bubble, in der sich die Teams an der WM befinden? «Klar kann man rasch etwas finden, das nicht zu 100 Prozent so ist, wie es sein sollte, ich fühle mich jedoch sehr sicher. Es ist nicht so, dass sich die Nationen durchmischen. Alle tragen eine Maske, und wir werden jeden Tag getestet.» Dass sich das Leben der Schweizer hauptsächlich im Hotel sowie in der Halle abspielt – am Sonntag durfte das Team unter strengen Bedingungen während einer Stunde die grossen Pyramiden von Gizeh anschauen, wobei die Polizei zuvor alles abgeriegelt hatte – findet Schmid nicht schlimm. Er geniesst es durchaus, Zeit im Hotelzimmer zu verbringen, Ruhe zu haben. Dabei kommt ihm zupass, dass er im Gegensatz zu den anderen Spielern einzeln logiert.

Bleibt er bei den Löwen?

Schmid besitzt beim Bundesligisten Rhein-Neckar Löwen noch einen Vertrag bis zum Ende der nächsten Saison. Wie es danach weitergeht, ist offen.

Könnte die unverhoffte WM-Teilnahme einen Einfluss auf seinen Entscheid über die Fortsetzung der Karriere haben? «Solche Gedanken habe ich mir nicht gemacht. Es geht alles sehr schnell, wir haben nun ja gesehen, dass von einer Minute auf die andere alles anders sein kann», sagt er.

Die Zeit in der Bundesliga dürfte im nächsten Jahr allerdings zu Ende gehen, falls er weiterspielt, wird er dies aller Voraussicht nach in der Schweiz tun. Genügend Ziele mit der SHV-Auswahl gäbe es für ihn noch. 2024 findet die EM in Deutschland statt. «Den perfekten Zeitpunkt um aufzuhören, findest du sowieso nicht. Da bin ich Realist», sagt Schmid. Dem Handball dürfte er auch nach dem Karriereende erhalten bleiben, und zwar als Trainer – jedoch nicht umgehend. «Ich werde mir im Minimum ein Jahr Zeit nehmen, um alles, was passiert ist, einzuordnen und Pläne zu schmieden, wie ich als Trainer sein will.» Zuerst einmal möchte er aber mit der Schweiz weiter für Furore sorgen. *sda*